

„Einst Zierd der Prager Bruck“ Ehrenfeuer für St. Nepomuk

42-25.06.1970
D 61

-m- Nackenheim. Ein alter religiöser Volksbrauch hat sich in der Weinbaugemeinde bis in unsere moderne hektische Zeit erhalten. Alljährlich am Vorabend von „Johannis dem Täufer“ versammeln sich an der Statue des heiligen „Johannes von Nepomuk“ viele Zuschauer und zünden ihm zu Ehren einen großen Holzstoß an. Der Heilige gilt als Schutzpatron gegen Wassergefahren.

Auch in diesen Jahr schlugen aus dem Holzstoß meterhoch die Flammen und spiegelten sich in dem nahen Mühlarm wider. Etwa zweihundert Kinder zündeten nach Einbruch der Dunkelheit ihre bunten Lampions an und gaben der Kulisse ein farbenprächtiges Bild. Die Feier wird seit zwei Jahrhunderten am Rhein veranstaltet. Schon Tage zuvor sammeln die Schulkinder und Jugendliche Reisig und Holz für den Holzstoß. Noch vor fünf Jahren lagen hier überwiegend getrocknete Reben

Bebauungsplan „Guckenberg“

sb. Bodenheim. — Der Bebauungsplan „Guckenberg“ liegt als Entwurf mit Begründung von Montag 6. Juli. bis Donnerstag, 6. August, auf der Gemeindeverwaltung, II. Stock, Zimmer 10, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Das Bebauungsgebiet ist begrenzt im Norden durch die Mainzer Straße und alte Bundesstraße 9, im Osten durch die alte Bundesstraße 9, im Süden durch die Ölmühlstraße und im Westen durch die Mainzer Straße. Bedenken und Anregungen können schriftlich oder zur Niederschrift vorgebracht werden.

aus den Weinbergen. Auch hier hat die Zeit das Bild etwas verändert. Geschnitzene Weinreben werden heute in den Wängerten an Ort und Stelle verbrannt. Die Jugend muß sich heute nach anderem brennbarem Material umsehen.

Als die Flammen am höchsten schlugen sangen die Gläubigen nach alter Tradition, „Sankt Johann von Nepomuk, einst Zierd der Prager Bruck, du hattest einst dein Leben schließen in dem Moldaufuß“. Das über zweihundertjährige Lied wird von Generation zu Generation weitergegeben. — Nach dem Choral „Salve regina“ zogen die Menschen in einer Lichterprozession durch die illuminierte Fischergasse und die Rathausstraße zur Kreuzigungsgruppe unterhalb der St.-Gereons-Kirche. Dort erwartete sie Pfarrer Denner und erteilte den Gläubigen den Wettersegen.

Die Heiligenstatue ist umwoben von einem Legendenkranz. So soll in den Befreiungskriegen von 1813 bis 1815 ein Kosak mit dem Säbel der Statue den Kopf abgeschlagen haben. Die Sage erzählt weiter, noch am selben Tag soll der Kosak beim Tränken seines Pferdes in der Nähe der Statue im Rhein ertrunken sein.

Bel der Feier bittet man den Heiligen um seinen Schutz gegen Wassergefahren. Die Statue von St. Johann von Nepomuk dürfte nach Aufzeichnungen etwa gegen 1730 in der Weinbaugemeinde aufgestellt worden sein.

Um ein Übergreifen des Feuers auf die Wohngebiete zu verhindern, hatte die Freiwillige Feuerwehr mit Rohren eine Wasserwand gestellt.